

Magnificat – der Lobgesang Marias

*Der Text des „Magnificat“ (Lukas 1,46-56)
gedeutet und interpretiert mit Worten von Papst Franziskus*
und dem „Magnificat primi toni“ (BuxWV 203)
von Dietrich Buxtehude (1637-1707)*

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

„Meine Seele preist die Größe des Herrn“ (Lukas 1,46). Da wir uns an diese Worte gewöhnt haben, nehmen wir vielleicht nicht mehr ihre Bedeutung wahr. Magnificare heißt wörtlich „groß machen“, vergrößern. Maria „macht den Herrn groß“: nicht die Probleme, die sie in dem Augenblick auch hatte, sondern den Herrn. ... Von hier aus entsteht das Magnificat, von hier geht Freude aus: Nicht die Abwesenheit von Problemen, die früher oder später kommen werden, sondern von der Gegenwart Gottes kommt die Freude. Denn Gott ist groß. Und außerdem schaut Gott auf die Kleinen.“

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.
Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

„Maria sieht sich selber als klein an und preist „das Große“ (Vers 49), das Gott an ihr getan hat. Was genau? Zuallererst das unerwartete Geschenk des Lebens: Maria ist Jungfrau und wird schwanger; und auch Elisabeth, die alt war, erwartete ein Kind. Der Herr tut Wunder an den Kleinen, an denen, die sich nicht für groß halten, die aber in ihrem Leben Gott einen Platz einräumen. Er schenkt seine Barmherzigkeit denen, die auf ihn vertrauen und erhöht die Niedrigen. Deswegen lobt Maria Gott.“

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unseren Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig

„Und wir können uns fragen: Denken wir daran Gott zu loben? Danken wir ihm für die großen Dinge, die er für uns getan hat? Für jeden Tag, den er uns schenkt, weil er uns liebt und uns immer vergibt, für seine Zärtlichkeit? Und außerdem: Für das Geschenk seiner Mutter, für die Brüder und Schwestern, die er uns an den Weg stellt, dafür, dass er uns den Himmel geöffnet hat? Loben wir Gott für diese Dinge?

Wenn wir das Gute vergessen, wird das Herz klein. Wenn wir aber wie Maria an die großen Dinge erinnern, die der Herr vollbringt, wenn wir Gott wenigstens einmal am Tag „groß machen“, dann gehen wir einen großen Schritt voran. Einmal am Tag zu sagen, ich lobe den Herrn und gepriesen sei Gott. Das Herz wird mit diesem Gebet weit, die Freude nimmt zu.“

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist
wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Pastoralreferent Stefan Ahr

**Ansprache zum Angelusgebet am 15. August 2020, zitiert nach Vatican News
<https://www.vaticannews.va/de/papst/news/2020-08/papst-angelus-himmelfahrt.html>*

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / **Covid-19**“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de